

Streifzüge übers Land

Zur Allianz Waldsassengau mit der Ökomodellregion Waldsassengau gehören 13 Gemeinden im westlichen Landkreis. Die Allianz hat es sich unter anderem zum Ziel gemacht, die Rahmenbedingungen für die Vermarktung von regionalen Produkten zu verbessern. Aber auch der ÖPNV und die Zusammenarbeit bei der Ausweisung von Gewerbegebieten und anderes gehören dazu.

Die Ökomodellregion mit ihren Partnern veranstaltet dieses Jahr in jeder der 13 Mitgliedsgemeinden eine eigene Wanderung. Den Auftakt bildete die Tour entlang des „Kulturwegs“ in Helmstadt am 18. Februar. Die Wanderungen werden von Experten und Politikern geführt und begleitet. Achten Sie auf die Bewerbung in der Presse. Es lohnt sich.

Themen dieser Ausgabe

Witterung im Winter 2017/18

Allianz Waldsassengau

Mitgliederversammlung

Submission

Forstpolitik

Sammeldurchforstung Peisel

Vegetationsgutachten



Windbruch nach Sturm „Kolle“ in der Nähe von Passau

Winterwitterung 2017/18

Schwere Stürme und extrem viel Wasser prägen den Einschlag

Der Sturm „Kolle“ legte bereits Ende August, hauptsächlich im Süden von Bayern, in Österreich und in Polen, mehrere Millionen Festmeter Holz um. Schlimmer noch: der Sturm legte die Bäume nicht nur um. Ein Großteil wurde abgeknickt, was die Dringlichkeit der Aufarbeitung erhöht und die Holzausbeute enorm reduziert.

Mehrere Stürme folgten. Sie tragen Namen wie Xavier, Herwart oder Friederike. Letztere langte hauptsächlich in Mitteldeutschland zu. Wieder mehrere Millionen Festmeter am Boden. Die Regeleinschläge aus den Staatswäldern der betroffenen Länder sind weitestgehend gestoppt, um den Holzpreis nicht zu gefährden.

Meist ist es Fichte die den Stürmen zum Opfer fällt. Zum einen liegt dies daran, dass die Fichte die häufigste Baumart ist. Hauptsächlich aber an ihren flach streichenden Wurzeln und teils auch an schlechter Erziehung mit zu langem Dichtstand.

Bis zu 6000 € Räumungsprämie pro Hektar erhalten Waldbesitzer vom Freistaat, die vom Sturm betroffen sind. Es kommt dabei auch mal die Frage auf, warum jahrelanges Ignorieren des Waldumbaus auch noch belohnt werden soll. Zudem Fichtenholz sehr gut bezahlt wird bzw. wurde. Nach dem Sturm sind die Preise regional stark eingebrochen.

Lesen Sie weiter auf Seite 3

Mitgliederversammlung 2018

Alle Mitglieder der Forstbetriebsgemeinschaft Würzburg w.V. sind herzlich eingeladen zur Mitgliederversammlung

am

Mittwoch, 21. März 2018

um

19.00 Uhr

im Schützenhaus Neubrunn (am Beckenpfad 8)

zu essen gibt es

Braten mit Klos und Blaukraut für 8,50 € oder

Kässpätzle mit Salat für 6,50 €

Tagesordnung

1. Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden
2. Bericht des 1. Vorsitzenden und Rückblick auf die vergangene Mitgliederversammlung
3. Vorlage, Aussprache und Beschlussfassung über
 - Tätigkeitsbericht
 - Kassenbericht/Jahresrechnung
 - Erhöhung der Mitgliedsbeiträge für Waldbesitzer über 20 Hektar von 0,50 Euro/ha auf 1 Euro/ha
 - Haushaltsvoranschlag 2018
4. Entlastung des Geschäftsführers und des Vorstands
5. Neuwahl des Vorstands und der Kassenprüfer
6. Vorstellung des Stadtwalds Würzburg durch den Umweltreferenten der Stadt, Herrn Wolfgang Kleiner
7. Verschiedenes, Wünsche und Anträge

Wir freuen uns über Ihr zahlreiches Erscheinen



Heiko Menig
1. Vorsitzender



Timo Renz
Geschäftsführer

Fortsetzung von Seite 1

Dabei spielt die Psychologie eine sehr viel größere Rolle wie man meinen könnte. Es gibt Meldungen, dass von verschiedenen Seiten versucht wurde, die Situation auszunutzen.

In unseren Breiten tragen diesen Winter vor allem die Niederschläge zur Verzweiflung bei. Erfahrungsgemäß kann im Oktober meist sehr viel Holz bewegt werden, solange die Böden noch trocken sind. Dieses Jahr kamen die Niederschläge bereits Mitte Oktober. Und seitdem hat es gefühlt nicht mehr aufgehört zu regnen. Unser Wetter kam dieses Jahr fast ausschließlich von Westen. Wie in den 90er Jahren, als Wiebke große Schäden verursacht hat. Es wird vermutet, dass das Ausbleiben von stabilen Hochdruckgebieten aus Osten mit dem Klimawandel in Verbindung steht. Bis Anfang Februar war insgesamt kaum Holz bewegt. Die große Gefahr daran ist, dass das Holz aus dem frühen Einschlag im Wald schlecht wird (Buche, Kiefer) oder die Rückegassen für normale landwirtschaftliche Schlepper unbefahrbar werden. Und nicht nur das. Die Lager der Säger als Partner der Waldbesitzer sind bis heute leer. Teils mußte kürzer gearbeitet werden oder die Werke mußten sogar tageweise stehen. Hinzu kommt, dass sich die Holzurückung nach hinten verschiebt. Wenn die Witterung passt, wollen alle rücken. So viele Maschinen gibt es aber nicht. Wenn das Holz dann draußen ist, können die Säger gar nicht so viel in ihr Werk fahren, bzw. im Werk schneiden wie bereitgestellt ist. Ein großes Problem für die Säger, aber auch für die Fuhrunternehmen, die darauf angewiesen sind, dass das Geld für Löhne, Gehälter und Betriebsstoffe fließt.

Submission 2018

Die Anlieferung für die Submission 2018 ist vorbei und das Holz liegt gesichert und hergerichtet bereit um hohe Preise zu erzielen.

Insgesamt ging die Anlieferung deutlich reibungsloser und koordinierter vonstatten als im Jahr 2017. Eis und Schnee hatten letztes Jahr Probleme verursacht.



Die Firma Eehalt bei der Anlieferung des Kirchheimer Holzes

Es liegen insgesamt 270 fm in Greußenheim. 44 fm kommen aus dem Privatwald, der Rest aus dem Kommunalwald. Die Hauptmasse stellt die Eiche mit 218 fm, 16 fm entfallen auf die Buche, 25 auf die Esche. Der Rest verteilt sich in etwa gleich auf Hainbuche, Kirsche, Lärche und Roteiche.

Die Firma Eehalt hat in nicht ganz 2 Tagen wieder ganze Arbeit geleistet. Ganz besonderer Dank gilt aber unserem Platzwart Matthias Wolf, der sich seit Jahren für die Submission einsetzt und ohne den die Submission nicht so flüssig laufen könnte. Zudem muss ein großes Lob an die Waldarbeiter der Gemeinden Kirchheim und Giebelstadt mit ihrem Revierleiter Andreas Langguth ausgesprochen werden. Das Holz ist vorbildlich ausgehalten, hergerichtet und gelagert und somit eine Augenweide,

auch für die Käufer. Das Auge kauft schließlich mit. Gerade eine kluge und saubere Lagerung des Holzes trägt dazu bei, dass die Kosten im Rahmen bleiben. Leider hat das nicht bei allen so vorbildlich funktioniert.



Matthias Wolf beim salzen der Stämme

Rheinland Pfalz will Waldgesetz ändern

Rheinland-Pfalz beabsichtigt die Holzvermarktung von Land und Kommunen zu trennen. Der Ministerrat hat dies am 6. Februar beschlossen. Allerdings soll am Einheitsforstamt festgehalten werden, trotz oder gerade wegen des Kartellverfahrens gegen das Land Baden-Württemberg. Das Einheitsforstamt befördert Kommunen zu nicht kostendeckendem Entgelt. Das Kartellamt und das OLG Düsseldorf sehen darin eine versteckte, nicht zulässige staatliche Subvention.

Sammeldurchforstung im bereinigten Privatwald Holzkirchhausen

In Holzkirchhausen wurden im Januar 300 Festmeter bei sechs Eigentümern entnommen. Der Bereich „Wengertsberg“ wurde verschoben.

Nachdem bereits in der letzten Saison ein Einsatz im „Peisel“ lief, kam heuer noch einmal einer zustande. Relativ kurzfristig entschlossen sich noch einige Waldbesitzer für eine maschinelle Durchforstung.

Bei sehr schlechter Witterung waren die Maschinen vor Ort und es stellte sich die Frage, ob überhaupt gearbeitet werden soll. Die Einsatzleitung entschied, dass es auf einen Versuch ankommt. Erfahrungsgemäß ist das Holz schneiden mit dem Vollernter kein Problem bezüglich Dreck und Gassenzustand. So war es auch. Blieb nur noch die Rückung des Holzes. Nachdem die ersten Gassen leer waren zeigte sich, dass der Boden hält. Eine rutschige Angelegenheit blieb es dennoch.

Aufgrund dessen lief der Einsatz nicht ganz problemlos. Auf dem mittleren Erdweg blieb der Rückezug stecken. Der Unternehmer kümmert sich um die Abwicklung des Problems. Der Erdweg wird wieder instand gesetzt, sobald es die Witterung erlaubt.

Aufgrund der schlechten Witterung und der völlig unterschiedlichen Bodenverhältnisse im „Wengertsberg“ (Nordhang, Feinlehm, starkes Gefälle im Vergleich zum „Peisel“, Südhang, Muschelkalk, schwaches Gefälle) wurde beschlossen, den Einsatz dort zu verschieben.

Er soll sobald als möglich nachgeholt werden. Angedacht ist bisher der Mai, wenn die Witterung mitspielt.



Foto: Timo Renz

Harvester (hinten) und Rückezug (vorne) im „Peisel“

Vegetationsgutachten 2018

Das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten ist im Jahr 2018 wieder dem Verbiss auf der Spur.

Es ist wieder so weit. Alle 3 Jahre beurteilen die Beamten vom AELF den Zustand der Vegetation im Wald. Das forstliche Gutachten ist wesentlicher Bestandteil des 3-Jahres Abschussplans für das Rehwild, der von der unteren Jagdbehörde festgesetzt wird. Dazu gibt es ein transparentes Aufnahmeverfahren. Ein großer Kritikpunkt ist der Zeitpunkt der Aufnahme. Die Aufnahme im März bildet nicht den gesamten Winterverbiss aus diesem Jahr ab.

Die Aufnahme wird auf Hegegemeinschaftsebene ausgewertet, was nicht immer glücklich ist. Es kann schon vorkommen, dass in einem Revier der Verbiss als „tragbar“ eingestuft wird und im anderen als „zu hoch“. Insgesamt ist die Hegegemeinschaft aber als „tragbar“ eingestuft. Pech für den Waldbesitzer im Revier, das als „zu hoch“ eingestuft wurde.

Deshalb gibt es die „ergänzenden revierweisen Aussagen“, die auf Antrag eines Waldbesitzers jagdrevierscharf getroffen werden. Nur in den 2015 als „zu hoch“ oder „deutlich zu hoch“ eingestuften Hegegemeinschaften werden diese verpflichtend angefertigt. Anträge werden an das AELF Würzburg, Simon-Breu-Straße 21, 97074 Würzburg gestellt.

Antragsformulare und Informationen gibt's im Internet unter: <http://www.stmelf.bayern.de/wald/jagd/forstliches-gutachten/>

oder auf der Internetseite der FBG.